

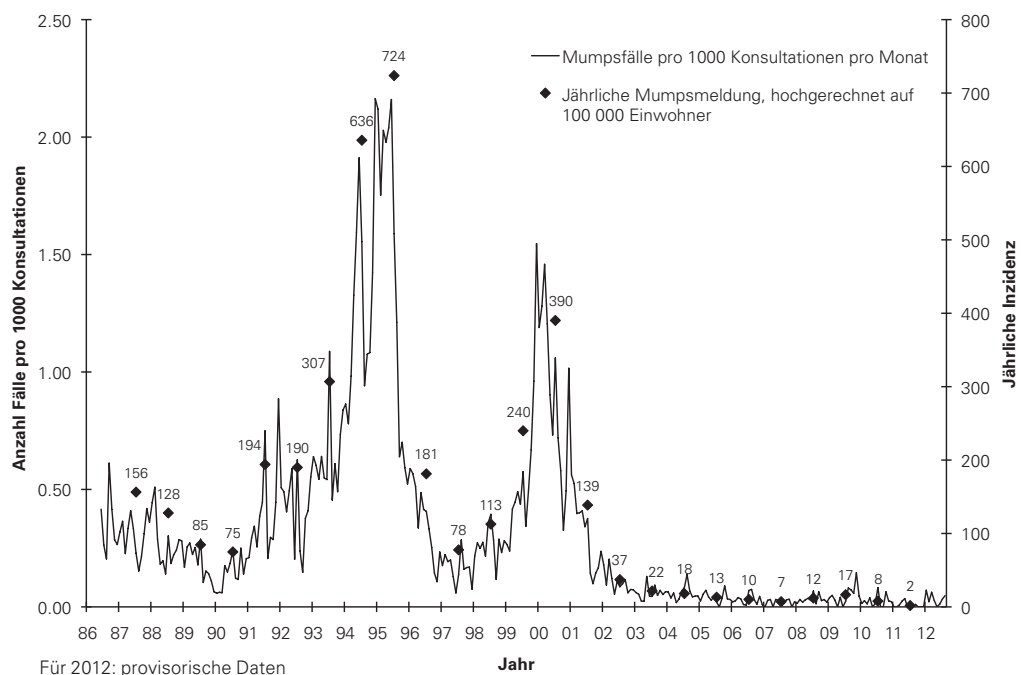
Anzahl Meldungen (N) der letzten 4 Wochen bis 28.9.2012 und Inzidenz pro 1000 Konsultationen (N/10³)
Freiwillige Erhebung bei Hausärztinnen und Hausärzten (Allgemeinpraktiker, Internisten und Pädiater)

Woche	36		37		38		39		Mittel 4 Wochen	
Thema	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³
Influenza	8	0.6	21	1.5	14	1.1	14	1.4	14.3	1.1
Mumps	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Otitis Media	39	2.9	28	2.1	44	3.3	17	1.7	32	2.5
Pneumonie	4	0.3	13	1	24	1.8	13	1.3	13.5	1.1
Pertussis	3	0.2	6	0.4	4	0.3	2	0.2	3.8	0.3
Meldende Ärzte	151		147		144		117		139.8	

Provisorische Daten

Sentinella-Meldungen Juni 1986–August 2012

Mumps



Seit der Einführung des Sentinella-Überwachungssystems im Jahr 1986 sind zwei grosse Mumpsepidemien in der Schweiz aufgetreten (1994/95 und 1999/2000). Anhand der Meldungen der Sentinella-Ärztinnen und -Ärzte wurde die Anzahl der Mumpsfälle 1995 auf etwa 50 000 geschätzt; 1999/2000 wa-

ren es hochgerechnet ca. 45 000 Fälle. Seither haben die Mumpsfälle, welche in einer Praxis behandelt werden, deutlich abgenommen. Im 2010 lag die geschätzte Fallzahl noch bei rund 610, mit einer Inzidenz von 8 pro 100 000. Mit geschätzten 140 Fällen und einer entsprechenden Inzidenz von zwei Fäl-

len pro 100 000 Einwohner wurde 2011 der niedrigste Stand erreicht, der durch Sentinella je erhoben wurde.

Im Jahr 2011 wurden von den regelmässig meldenden Ärztinnen und Ärzten 7 Mumpsfälle gemeldet (verglichen mit 29 im Jahr 2009 und 16 im Jahr 2010). Ein Fall wurde ausge-

schieden, da ein doppelt negatives Ergebnis für die Serologie vorlag. Bei 4 von 6 in die Analyse eingeschlossenen Fällen lag ein interpretierbares Laborresultat vor, von denen jedoch keines positiv war; dies im Gegensatz zu den durchschnittlich 8% positiven Fällen aus den 75% der Fälle, für die in den drei vorhergehenden Jahren ein Testresultat vorlag. Zudem entsprachen 4 der 6 Fälle nicht der klinischen Falldefinition (Dauer der Schwellung weniger als 2 Tage oder unbekannt). Weiter sind die zwei klinischen Fälle in Frage zu stellen (vorhergehende Anamnese von Mumps beim einen, dreifache Impfung gegen Mumps beim anderen Fall), und bei keinen gemeldeten Mumpsfällen bestand ein bekannter epidemiologischer Zusammenhang mit einem anderen Fall. Wie ausserhalb von Epidemien zu erwarten, ist die Mehrzahl – wenn nicht die Gesamtzahl der gemeldeten Mumpsverdachtsfälle im 2011 – wahrscheinlich nicht durch das Mumpsvirus verursacht worden.

Von Januar bis August 2012 wurden 15 Fälle gemeldet (provisorische Daten). In der gleichen Periode des Vorjahres waren es nur fünf Fälle. Diese starke Zunahme ist jedoch zu relativieren, da 12 der 13 Fälle, die im Labor analysiert wurden, ein negatives Testresultat hatten.

Nach einer 2005 bis 2007 durchgeführten nationalen Erhebung zeigte die Mumpsdurchimpfung im Vergleich zu den Vorjahren eine steigende Tendenz. Sie erhöhte sich für 2-Jährige auf 86% für mindestens eine Dosis und erreichte altersabhängig 70 bis 75% für die zweite Dosis. Der Anstieg der Durchimpfung setzt sich auch in der Periode 2008 bis 2010 fort (bei 2-Jährigen 91% für mindestens eine Dosis, und altersabhängig zwischen 82 und 84% für die zweite Dosis). ■

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 031 323 87 06

Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt die Impfung aller Kinder gemäss schweizerischem Impfplan:

- erste MMR-Impfung im Alter von 12 Monaten;
- zweite Impfung im Alter von 15–24 Monaten, frühestens einen Monat nach der ersten Impfdosis.

Eine fehlende MMR-Impfung kann in jedem Alter nachgeholt werden. Weiter wird die Impfung den nach 1963 geborenen Erwachsenen empfohlen, die nicht geimpft sind oder die Krankheit nicht durchgemacht haben, insbesondere:

- dem Medizinal- und Pflegepersonal;
- Personen die einer beruflichen Aktivität nachgehen, welche sie in Kontakt mit Kindern bringt.